

Leitfaden

Verantwortungsvoller Umgang mit Flucht und Asyl
in Kindertageseinrichtungen

Präambel

Flüchtlingskinder sind Kinder wie alle anderen Kinder auch. Es ist gut, sich an dieses Grundprinzip der Inklusion zu erinnern, wenn es darum geht, kurzfristig Plätze für Kinder aus Flüchtlingsfamilien bereit zu stellen, wenn Sprachbarrieren zu unüberwindlichen Hindernissen werden oder traumatische Erfahrungen plötzlich normale Alltagsabläufe zum Absturz bringen. Flüchtlingskinder brauchen eine Zuwendung, die ihre besonderen Bedürfnisse ernst nimmt, aber die ihnen auch das ganz einfache Kind-sein-dürfen ermöglicht. Die Aufgabe ist anspruchsvoll und erfordert im Vorfeld eine sorgfältige Abwägung der vorhandenen Mittel, der notwendigen Ressourcen, Verfahren und Maßnahmen. Möglichkeiten und Grenzen des Engagements sind gemeinsam von allen Beteiligten auszuloten, damit ein "Verantwortungsvoller Umgang mit Flucht und Asyl in Kindertageseinrichtungen" möglich wird.

Der vorliegende Leitfaden geht von dem Grundgedanken aus, dass die Aufnahme von Kindern aus Flüchtlingsfamilien einen Prozess darstellt. Unterschiedliche Akteure werden bei den einzelnen Etappen aktiv und bilden dadurch im besten Sinne des Wortes eine Verantwortungsgemeinschaft. Die verschiedenen Verantwortlichkeiten und Kompetenzen, Zuständigkeiten und Ressourcen können und müssen sich ergänzen, damit der Prozess der Aufnahme auf Dauer gelingen kann.

Der Leitfaden verfolgt den Prozess von der Vorbereitung der Aufnahme über die Aufnahme selber und Eingewöhnung bis hin zur Begleitung im pädagogischen Alltag und er nimmt auch die Begleitung der Familie in den Blick. Liegt die primäre Verantwortung am Beginn des Prozesses bei der Kommune und beim Träger, so geht sie anschließend auf die Leitung und später das pädagogische Personal über. Wie eine Stafette wird die Verantwortung von einem Beteiligten an den nächsten übergeben. Leiter(innen) und pädagogische Fachkräfte sind aufgrund ihrer vielfältigen Erfahrungen mit Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund in der Lage, auch auf das Thema Flucht professionell und flexibel zu reagieren. Im pädagogischen Alltag sind sie die primären Bezugspersonen der Flüchtlingskinder und ihrer Familien. Aber sie dürfen mit dieser Verantwortung nicht allein gelassen werden. Sie brauchen einen verlässlichen Rahmen, der sie unterstützt und entlastet. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass die Verantwortlichen in der Kommune und in der Kirchengemeinde zuvor die notwendigen Ressourcen gesichert und erforderlichen Zuständigkeiten verbindlich geklärt haben.

In der Checkliste ist dieses Zusammenspiel der Akteure in der Darstellung farblich abgebildet: Die primäre Verantwortung ist in der Tabelle jeweils **rot** markiert. **Grün** gekennzeichnet sind die unmittelbar beteiligten, aktiven Personen und Institutionen. **Gelb** sind die Partner markiert, die über den Verlauf der Aufnahme und über relevante Ereignisse zu informieren sind. Eintragungen in **blauer** Schrift bedeuten, dass diese Personen oder Institutionen in der jeweiligen Phase nicht unmittelbar aktiv oder beteiligt sind.

Stuttgart, im Februar 2016
Dr. Ursula Wollasch
Geschäftsführung/Vorstand

1. Vorlauf/Vorbereitung

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

2. Aufnahme und Eingewöhnung

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

3. Begleitung im pädagogischen Alltag

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

4. Begleitung der Familie

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

Information zur Tabelle der Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten und des Einbezugs vor jedem Tätigkeitsbereich:

Farblich gekennzeichnet sind jeweils:

- Träger der Primärverantwortung: **ROT**
- unmittelbar beteiligte Personen/Institutionen: **GRÜN**
- die Ebene der Information: **GELB**
- die nicht unmittelbar beteiligten Personen/Institutionen: **BLAU**

1. Vorlauf/Vorbereitung

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

Woran ist zu denken? Was ist zu klären?	☑	?	Klärung ja-nein Klärung durch ...
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reichen das vorhandene Wissen und die Kompetenzen in der Einrichtung aus? <ul style="list-style-type: none"> ▪ über rechtliche Bedingungen und Unterschiede im Status von Flüchtlingen ▪ über die Situation in Herkunftsländern ▪ über die Lebenssituation der Kinder und ihrer Eltern in Deutschland bzw. vor Ort ▪ über Traumata (Anzeichen erkennen, Hilfsmöglichkeiten vermitteln, päd. Alltag gestalten, ...) ▪ Thema Kinderrechte, Kindeswohl, Kinderschutz ansprechen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf welche interkulturellen Kompetenzen kann zurückgegriffen werden [u.a. welche Sprachen werden in der Kita gesprochen? (Mitarbeiter/innen oder andere Eltern)]? <ul style="list-style-type: none"> ▪ notwendige Qualifizierungsmaßnahmen klären ▪ Literatur auswählen und bearbeiten 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfügt die Einrichtung über ein interkulturelles Konzept (z. B. vorurteilsbewusste Erziehung)? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind freie Plätze vorhanden oder ist eine Überbelegung nötig? <ul style="list-style-type: none"> ▪ Belegungssituation der Einrichtung insgesamt berücksichtigen ▪ erforderliche und angebotene Betreuungsformen gegenüberstellen ▪ Möglichkeiten in personeller Hinsicht ermitteln, um auf Bedürfnisse der Kinder angemessen einzugehen ▪ Kontakt zu den Unterküften der vorläufigen und Anschlussunterbringung vor Ort herstellen ▪ Kontakt zur Unteren Eingliederungsbehörde des Landkreises aufnehmen ▪ Berücksichtigung in der Bedarfsplanung: z. B. Notfallplätze für Kinder mit Fluchterfahrung bereithalten 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie stellt sich die zeitliche Perspektive dar und wie wirkt sie sich auf das pädagogische Handeln aus? <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aussage zur voraussichtlichen Verweildauer einholen ▪ Chancen-Risiko-Abwägung vornehmen: Stabilisierung durch Einrichtungsbesuch und Entwicklungschance vs. Beziehungsabbruch, Bestätigung negativer Erwartungen 			

Information zur Tabelle der Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten und des Einbezugs vor jedem Tätigkeitsbereich:

Farblich gekennzeichnet sind jeweils:

- Träger der Primärverantwortung: **ROT**
- unmittelbar beteiligte Personen/Institutionen: **GRÜN**
- die Ebene der Information: **GELB**
- die nicht unmittelbar beteiligten Personen/Institutionen: **BLAU**

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kann die Einrichtung sich auf Krisen vorbereiten? Welche Reaktionen sind möglich (z. B. bei drohender Abschiebung, akuten traumatischen Reaktionen, Ortswechsel, ...)? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechpartner klären: Beratungsdienste, Rechtsanwälte, ehrenamtliche Unterstützernetze 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Absprachen treffen, wer in Krisensituationen an einem Runden Tisch teilnimmt 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anspruch auf Unterstützungsmaßnahmen klären (z. B. mit dem Jugendamt, z. B. Eingliederungshilfe) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ggfs. angemessene Form für (plötzliche) Verabschiedungen festlegen (Verabschiedungskultur) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Können Netzwerk- und Kooperationspartner einbezogen werden (unterstützende Institutionen/Beratungsdienste wie z. B. Caritas Region oder Fachberatung)? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen über Angebote, Modalitäten, Erreichbarkeit einholen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kollegialer Austausch planen (innerhalb der Einrichtung, ggf. mit anderen Einrichtungen) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikation in die Öffentlichkeit planen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stigmatisierung vorbeugen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten bzgl. Gewinnung und Finanzierung von Dolmetschern prüfen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ eventuell „Runder Tisch“ einberufen (wer nimmt teil? wer lädt ein?) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Finanzierungsfragen stellen sich? Kann auf finanzielle Unterstützung zurückgegriffen werden? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen über Ansprüche auf Sozialleistungen bei unterschiedlichen Aufenthaltsstadien einholen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elternbeitragsgestaltung prüfen und klären 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Kleinbeträgen regeln (Getränkegeld, Ausflüge, ...) 			
<p>Alles in allem: Welche Zuständigkeiten und Aufträge bedürfen der Klärung?</p> <p>Was ist im Hinblick auf das pädagogische Personal zu beachten?</p> <p>Hinweis: teilweise deutliche Nichtzuständigkeit des pädagogischen Personals; dadurch Gefahr der Überforderung der Erzieherinnen, wenn Zuständigkeiten ungeklärt bleiben!</p>			

Information zur Tabelle der Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten und des Einbezugs vor jedem Tätigkeitsbereich:

Farblich gekennzeichnet sind jeweils:

- Träger der Primärverantwortung: **ROT**
- unmittelbar beteiligte Personen/Institutionen: **GRÜN**
- die Ebene der Information: **GELB**
- die nicht unmittelbar beteiligten Personen/Institutionen: **BLAU**

2. Aufnahme und Eingewöhnung

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

Woran ist zu denken? Was ist zu klären?	<input checked="" type="checkbox"/>	?	Klärung ja-nein Klärung durch ...
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kann eine Willkommenskultur gestaltet werden? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ interkulturelle Kommunikation durchdenken: Willkommen auch nonverbal ausdrücken 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Willkommenspaket“ mit wichtigen Informationen, Adressen, Materialien zum Thema Kinder, Erziehung, Betreuung, Information über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten erstellen. 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Laufzettel“ (evtl. ergänzt durch Bilder) erstellen, auf dem erklärt wird, was das Kind am ersten Kita-Tag mitbringen sollte, wie die Erzieherinnen heißen ... 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeinsam mit Eltern und Kind durch Einrichtung gehen, Besonderheiten erläutern, Erwartungen der Familie an die Kita und offene Fragen klären, evtl. Hausbesuch planen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie sind die Möglichkeiten der Kommunikation mit den Eltern? Welche Kommunikationswege stehen offen? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ggfs. Dolmetscher einbeziehen/Menschen in oder um die Familie, die Deutsch sprechen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ schriftliche Informationen, Formulare, Einverständniserklärungen in die Herkunftssprache der Familie übersetzen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hausbesuch als Ergänzung zum Aufnahmegespräch erwägen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Patenschaft, Begleitung durch andere Familien, Ehrenamtliche, ... organisieren 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kann eine gelungene Eingewöhnung als Basis für weitere pädagogische Prozesse gewährleistet werden? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mindeststandard sicherstellen, insbesondere in personeller Hinsicht, für Kinder unter 3 Jahren/für Kinder über 3 Jahre (u. a. wegen eventueller problematischer Trennungserfahrungen) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung/Begleitung von Eltern klären, damit diese während der Eingewöhnung für ihr Kind verfügbar sind (Berücksichtigung von Netzwerken der Hilfe/der Hilfesysteme wie z. B. Ehrenamtliche oder Beratungsdienste) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ sprachliche Verständigung sicherstellen, um in kritischen Situationen angemessen reagieren zu können 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ herkunftssprachige Kinderbücher und andere Medien bereitstellen 			

*... dabei bedenken:
zu viel Information kann
auch Verunsicherung
auslösen*

*... dabei bedenken:
wenn Kinder als Übersetzer
fungieren, besteht Gefahr von
Belastung, Überforderung und
Rollenverschiebung in der Familie*

Information zur Tabelle der Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten und des Einbezugs vor jedem Tätigkeitsbereich:

Farblich gekennzeichnet sind jeweils:

- Träger der Primärverantwortung: **ROT**
- unmittelbar beteiligte Personen/Institutionen: **GRÜN**
- die Ebene der Information: **GELB**
- die nicht unmittelbar beteiligten Personen/Institutionen: **BLAU**

3. Begleitung im pädagogischen Alltag

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

Woran ist zu denken? Was ist zu klären?	☑	?	Klärung ja-nein Klärung durch ...
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Besonderheiten sind zu beachten? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensumstände im Herkunftsland, Erlebnisse auf der Flucht, (z. B. Trennung), um Verständnis für eventuell erlittene Traumata zu wecken 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kulturelle Besonderheiten 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ mögliche Auslöser für traumatische Reaktionen (Ausflug mit Schiff, Luftballonknallen, Uniform, ...) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ besondere Bedürfnisse von Kindern mit traumatischen Erlebnissen im Alltag berücksichtigen, das Wissen über Umgang mit Traumata im Alltag umsetzen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ abwägen, wie viel Selbststeuerung im Lernen dem Kind möglich ist und wie viel Struktur, Sicherheit z. B. durch ritualisierte und vorgegebene Abläufe ihm helfen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ sich mit den kulturellen und religiösen Hintergründen der Familie auseinandersetzen (z. B. durch interkulturelle Materialien) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Sprachfördermaßnahmen benötigt das Kind? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ alltagsintegriert ▪ gezielte zusätzliche Förderung 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie können Themen wie Flucht, Krieg, Trennung etc. mit der gesamten Kindergruppe thematisiert werden? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderkonferenz ▪ Gruppe in Eingewöhnung einbeziehen ▪ Einsatz interkultureller und religionspädagogischer Materialien und Angebote ▪ ... 			

... dabei bedenken:
Gefahr der Retraumatisierung,
wenn Kinder von einschneidenden
Fluchterlebnissen berichten

Information zur Tabelle der Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten und des Einbezugs vor jedem Tätigkeitsbereich:

Farblich gekennzeichnet sind jeweils:

- Träger der Primärverantwortung: **ROT**
- unmittelbar beteiligte Personen/Institutionen: **GRÜN**
- die Ebene der Information: **GELB**
- die nicht unmittelbar beteiligten Personen/Institutionen: **BLAU**

4. Begleitung der Familie

Trägerschaft der Kindertageseinrichtung	Kirchengemeinde Kindergartenbeauftragte/r Pastoral (KBP)	Verwaltungszentrum Kindergartenbeauftragte/r Verwaltung (KBV)	Kommune	Caritas-Region	Leitung der Kindertageseinrichtung	Pädagogische Fachkräfte
---	--	---	---------	----------------	------------------------------------	-------------------------

Woran ist zu denken? Was ist zu klären?	<input checked="" type="checkbox"/>	?	Klärung ja-nein Klärung durch ...
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kann die Einrichtung dazu beitragen, dass die Familie in die Zusammenarbeit mit allen anderen Eltern der Einrichtung integriert wird? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ niedrigschwellige Möglichkeiten des Zusammenkommens schaffen (z. B. Teestuben/Elternfrühstück o. ä.) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eltern als Experten ansprechen (Hintergrundwissen über Land und Kultur beisteuern, für eine positive Aufklärung eintreten bei anderen Eltern, Erziehungswerte gemeinsam reflektieren ...) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Unterstützungsmöglichkeiten können Familien in deren Alltag angeboten werden? Wie können die Kirchengemeinde oder die Caritas Unterstützung leisten? 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alltagsbewältigung (z. B. Weg in die Kita) 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen über die Angebote der Migrationsberatung/Jugendmigrationsdienste/Psychologische Familien- und Lebensberatung/Schwangerenberatung/Frühe Hilfen/Sozial- und Lebensberatung vor Ort, Familienzentren 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung der Begleitung durch z. B. Ehrenamtliche der Kirchengemeinde; Patenmodelle 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hinweise zum Spracherwerb und zur Verbesserung der Kommunikation 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tipps zur Wohnungssuche 			

Impressum

Herausgeber:

Landesverband Katholischer Kindertagesstätten
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Landhausstr. 170, 70188 Stuttgart
in Kooperation mit dem Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Redaktion:

Bruno Bongard
Mervi Herrala
Richard Resch
Harald Unsel
Dr. Ursula Wollasch

Verantwortlich:

Dr. Ursula Wollasch
Stand: Februar 2016

Information zur Tabelle der Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten und des Einbezugs vor jedem Tätigkeitsbereich:

Farblich gekennzeichnet sind jeweils:

- Träger der Primärverantwortung: **ROT**
- unmittelbar beteiligte Personen/Institutionen: **GRÜN**
- die Ebene der Information: **GELB**
- die nicht unmittelbar beteiligten Personen/Institutionen: **BLAU**

Anhang:

Definition des Begriffs „Flüchtling“

Unter dem Begriff „Flüchtling“ werden gegenwärtig folgende Personengruppen zusammengefasst:

- Kontingentflüchtlinge - aus Krisenregionen, derzeit z. B. Syrien
- Asylbewerber und Asylfolgeantragsteller
- Asylberechtigte
- Geduldete Asylbewerber (Ausreise nicht möglich wegen Reiseunfähigkeit, fehlendem Pass oder fehlender Verkehrsverbindung)
- Personen mit Anrecht auf subsidiären Schutz [Weder Flüchtlings- noch Asylstatus, aber stichhaltige Gründe für ernsthaften Schaden im Herkunftsland (bewaffneter Konflikt, Folter oder Todesstrafe)]

Links und Literaturhinweise zum Thema „Flucht und Asyl in Kindertageseinrichtungen“

Allgemeine Informationen zum Thema Flucht und Asyl

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Materialien und Informationen zu den Themen Einwanderung und Asyl
<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylverfahren/asylverfahren-node.html>
- Bundeszentrale für politische Bildung
Informationen zu den Themen Migration, Asyl und Flucht
www.bpb.de/gesellschaft/migration
- Ministerium für Integration Baden-Württemberg
Das Ministerium ist oberste Landesbehörde für alle Grundsatzfragen im Zusammenhang mit der Aufnahme, Unterbringung und Versorgung von ausländischen Flüchtlingen.
www.integrationsministerium-bw.de
- Kommunalverband für Jugend und Soziales KVJS
Materialien und Informationen zum Thema Flucht und Asyl
<http://www.kvjs.de/meta/startseite/fluechtlingskinder-uma/kindertagesbetreuung.html>

Informationen zu den Herkunftsländern

- Das Herkunftsländerinformationssystem des österreichischen Roten Kreuzes sammelt, strukturiert und verarbeitet öffentlich zugängliche Länderinformationen.
www.ecoi.net

Informationen zu Flüchtlingskindern und ihren Familien

- Deutsches Komitee für UNICEF
Bertold, Thomas, In erster Linie Kinder – Flüchtlingskinder in Deutschland
Die Studie bringt Klarheit in die aktuellen Behandlungsweisen von minderjährigen Flüchtlingen in der Bundesrepublik, beleuchtet die ihnen heute zur Verfügung stehenden Schutzmechanismen und -möglichkeiten näher und zeigt schließlich, dass in diesem Bereich noch viel getan werden kann und muss.
<http://www.unicef.de/blob/56282/fa13c2eefcd41dfca5d89d44c72e72e3/fluechtlingskinder-in-deutschland-unicef-studie-2014-data.pdf>
- DJI Impulse, Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts 1/2014
(Über)Leben – Die Probleme junger Flüchtlinge in Deutschland
Die Belastungen junger Flüchtlinge werden differenziert aufgezeigt und verdeutlicht, dass Jugendhilfeleistungen gerade für diese Kinder sehr hilfreich sein können.
http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Publikation_DJI_Impulse_1_2014_Ueber_Leben_Die_Probleme_junger_Fluechtlinge_in_Deutschland.pdf
- DJI – Sonderauswertung im Projekt Multikulturelles Kinderleben: Flüchtlingskinder – eine Randgruppe im multikulturellen Milieu.
http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/DJI_Multikulti_Heft3.pdf

Flüchtlingskinder und deren Eltern in der Kindertageseinrichtung

- Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK)
Schah, Hanne, Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge in Schulen, Kindergärten und Freizeiteinrichtungen, Broschüre zum Kauf. Mit dieser Broschüre werden Fachkräfte und Interessierte in ihrer Arbeit mit Flüchtlingskindern unterstützt. Die Broschüre ist praxisbezogen, klar und einfach geschrieben und bietet eine erste Hilfe zum Umgang mit Flüchtlingskindern und jugendlichen Flüchtlingen.
<http://www.ztk-koeln.de/info-broschueren/broschuere-fluechtlingskinder-und-jugendliche-fluechtlinge-in-schulen-kindergaerten-und-freizeiteinrichtungen>
- Verlag das Netz, Betrifft Kinder, Heft 01-02/2015
In differenziert geschriebenen Artikeln erhält der Leser / die Leserin Informationen zu Erfahrungen von Kitas im Umgang mit Flüchtlingskindern, zum Umgang mit Traumatisierungen sowie zu Themen, mit denen viele Flüchtlingsfamilien beschäftigt sind. Gleichzeitig wird eine ressourcenorientierte Perspektive auf die Kinder und ihre Familien eröffnet.
<http://www.betrifftkinder.eu/zeitschrift/betrifft-kinder/betrifft-kinder-2015/bk-01-022015.html>
- Institut für den Situationsansatz, Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
Hier finden Sie eine Reihe von Texten zum Thema „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“
http://www.situationsansatz.de/Downloads_kiwe.html
- Preissing, Christa (2003): Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Kindergarten. Ein Konzept für die Wertschätzung von Vielfalt und gegen Toleranz, Kap. 1 aus: Preissing/Wagner (Hrsg.): Kleine Kinder, keine Vorurteile? Interkulturelle und vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen, 1. Aufl., Verlag Herder.
http://www.situationsansatz.de/files/texte%20ista/fachstelle%20kinderwelten/kiwe%20pdf/1_Preissing-Wagner_2003_Kap.1_Preissing.pdf
- Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen - Informationen für Kindertageseinrichtungen in Bayern
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas_internet/kinderbetreuung/150312_asylhandreichung_kita.pdf
- Flüchtlingskinder und ihre Familien – Informationen für Kindertageseinrichtungen
<http://www.katholische-kindergaerten.de/pdf/leitfaden.pdf>

- Antworten des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg zu Fragen aus der Praxis
<http://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/allgemein/Kinder-Familien-Fluchterfahrung-03-11-2015.pdf>

Informationen in Landessprachen

- Viele Informationsmaterialien aus dem Gesundheitsbereich in anderen Sprachen. Sie finden thematisch sortierte Internetlinks zu fremdsprachigen Gesundheitsinformationen.
<http://mige.ix-tech.de/index.php?id=241>
- Elternbriefe in 20 Sprachen zum Thema „Mit zwei Sprachen aufwachsen“
<http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/elternbriefe/index.php>
- Zweisprachige Informationsmaterialien zu Erziehungsfragen für arabisch-sprachige Eltern
<http://www.a4k.de/arabische-medien>
- Informationen für Eltern über Kindertageseinrichtungen und ihren Auftrag in mehreren Sprachen
[http://www.bestellen.bayern.de/application/stmug_app000009?SID=1420463284&ACTIONxSESSxSHOWPIC\(BILDxKEY:10010512,BILDxCLASS:Artikel,BILDxTYPE:PDF\)](http://www.bestellen.bayern.de/application/stmug_app000009?SID=1420463284&ACTIONxSESSxSHOWPIC(BILDxKEY:10010512,BILDxCLASS:Artikel,BILDxTYPE:PDF))